

Laibacher Zeitung.



Prämienpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zig.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst die Uebernahme des Admirals Maximilian Freiherrn von Pitner auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens zu verleihen; dem Feldmarschall-Lieutenant Josef Ritter von Blaschek, zugetheilt dem 4. Corpscommando, anlässlich der Vollendung seines 50. Dienstjahres das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens tagsfrei zu verleihen;

zu ernennen: den Contre-Admiral Josef Wachtel Edlen von Ebenbruck zum Vorstand des Marine-Controlamtes, bei gleichzeitiger Enthebung von dem Posten eines Vorstandes der II. Geschäftsgruppe der Marine-Section des Reichs-Kriegsministeriums;

die Linienschiffs-Capitäne: Constantin v. Görz zum Vorstand der II. Geschäftsgruppe und Leopold Ritter von Fedina zum Vorstand der Operations-Kanzlei der Marine-Section des Reichs-Kriegsministeriums;

die Uebernahme des Obersten Karl von Baur, des Infanterieregiments Freiherr Kray Nr. 67, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zum Waffendienst beim Landsturm ungeeignet, in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen;

die Uebernahme des Obersten Leopold Edlen von Powa, übercomplet im Dragonerregiment Graf Paar Nr. 2, Präses der Remonten-Assent-Commission Nr. 4 in Rzeszow, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen, demselben bei diesem Anlasse den Generalmajors-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen und anzubefehlen, dass ihm der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

den Oberstlieutenant Josef Wolff, des Uhlaneregiments Nr. 13, zum Präses der Remonten-Assent-Commission Nr. 4 in Rzeszow, bei Uebercompletführung im Regiment zu ernennen;

dem Obersten Franz Ritter von Kunz, des Ruhestandes, den Generalmajors-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen und anzubefehlen, dass demselben in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienste als Commandant der Militär-Abtheilung des k. k. Staatsgestüttes in Piber der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Juli d. J. die Wahl des bisherigen Vicepräsidenten, ordentlichen Professors der Geologie an der Universität in Wien Dr. Eduard Sueß zum Präsidenten und des ordentlichen Professors des deutschen Rechtes an dieser Universität Hofrathes Dr. Heinrich Siegel zum Vicepräsidenten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien auf die statutenmäßige Funktionsdauer von drei Jahren sowie die Wahl des ordentlichen Professors der Philosophie an der genannten Universität Hofrathes Dr. Ernst Mach zum Secretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe für die statutenmäßige Funktionsdauer von vier Jahren allergnädigst zu bestätigen geruht.

Weiter haben Se. k. u. k. Apostolische Majestät zu wirklichen Mitgliedern der Akademie, und zwar: in der philosophisch-historischen Classe:

den Director des Haus-, Hof- und Staatsarchivs Hofrath Dr. Gustav Winter, den ordentlichen Professor der slavischen Philologie und Alterthumskunde an der Wiener Universität Dr. Constantin Josef Zireček, den ordentlichen Professor der semitischen Sprachen an dieser Universität Dr. David Heinrich Müller und

in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe: den ordentlichen Professor der Mineralogie an der Universität in Wien Dr. Friedrich Johann Becke allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juli d. J. dem fürstlich Lobkowitz'schen Domänen-Verwalter Anton Humler in Krinic in Anerkennung seiner vieljährigen, ein und derselben Gutsheerrschaft geleisteten treuen Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

tend; es waren die Vorposten, welche die amerikanische Flotte führen. Wir hielten weiter gegen Land, hielten das internationale Signal «Oesterreich und Maria Theresia», fanden weitere Dampfer, welche, nicht dampfklar, doch alle Vorkehrungen zum Flüchtigen trafen und in der Baiquiri-Bai, etwas südöstlich von Santiago, sahen wir wieder einige zehn Dampfer verankert und einzelne an einem Molo angelegt, beschäftigt mit Ausschiffen von Truppen und Material; wäre «Maria Theresia» ein spanischer Kreuzer gewesen, so hätten wohl zwölf solche Dampfer unschädlich gemacht werden können.

Nun konnten wir auch Morro Castle, das Fort an der Einfahrt von Santiago, unterscheiden, mit Schlachtschiffen Schüsse wechselnd, sahen etwas nordwestlich aufwärts große Rauchwolken, von welchen zeitweilig noch Pulverrauch sich abtrennte und konnten constatieren, dass es brennende Schiffe seien. Der Commandant, dessen Absicht es gewesen, sich mit dem amerikanischen Admiral ins Einvernehmen zu setzen und selbstem bekanntzugeben, dass er Boote nach der Stadt senden wolle, um fremde Unterthanen — nicht spanische — zu bergen, erkannte, dass eine große Action stattfinde, die spanischen Schiffe ausgebrochen seien und es vorläufig wohl nicht möglich sei — umso mehr als wir als Feind avisiert, das internationale Signal wohl als Kriegslift oder als solches für spanische Schiffe gehalten werden könne — uns mit dem Commandierenden zu verständigen. Wir stoppten in der Vorpostenlinie, setzten eine Dampfbarlasse aus, welche an Bord eines Dampfers gesendet wurde, um selbst, der auch alle Anstalten zum Flüchtigen traf, aber nicht dampfklar, mit vielleicht 200 Meter Kette verankert war, zu verständigen, dass unser Schiff ein neutrales sei und nur beabsichtige, sich mit dem Commandierenden

Der Eisenbahnminister hat den Ministerial-Vice-secretär im Handelsministerium Dr. Victor Rudek zum Ministerial-Secretär im Eisenbahnministerium ernannt.

Den 29. Juli 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXII. Stück der italienischen, das XXXVII. Stück der kroatischen, das XL. Stück der ruthenischen und das XLI. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und verendet.

Nichtamtlicher Theil.

Zur inneren Lage.

In der Berliner «Post» wird die Schließung der Reichsraths-session folgendermaßen commentirt: Das Ministerium Thun hat eine kaiserliche Entschliessung erwirkt, durch welche die vierzehnte Session des Reichsrathes geschlossen wurde. Das ist scheinbar eine rein äußerliche Maßregel. Sie ist jedenfalls weit entfernt von den weltstürzenden Plänen, die der Regierung von jungzechischer Seite tagtäglich suggeriert wurden. Aber ihre Bedeutung geht doch über das Formale hinaus. Die österreichische Politik bewegt sich seit Jahr und Tag in einem Labyrinth von Formalitäten. Der Kampf der Deutschen: Zuerst Aufhebung der Sprachenverordnungen! ist nichts anderes, als ein formales Schlagwort und die Deutschen selbst kämen in die schlimmste Verlegenheit, wenn sich eine Regierung fände, die augenblicklich die Sprachenverordnungen aufheben und dann im Reichsrathe ein Sprachengesetz mit einfacher Majorität beschließen lassen würde. Die Deutschen kämen dabei aus dem Regen in die Traufe. Die österreichische Regierung muss aber weiter denken, als die Erfinder wohlfeiler Schlagworte, sie muss eine stabile Ordnung der Dinge vorbereiten. Die Schließung des Reichsrathes bedeutet den formellen Abschluss der bisherigen Verhandlungen in und außer dem Parlamente, sie schließt neue Vereinbarungen zu gelegener Zeit nicht aus, aber das durch die bekannten «Grundsätze» und die daran geknüpften Obmännerconferenzen markierte Stadium der Verhandlungen ist vorbei und auch der actuelle Wert dieser «Grundsätze» beseitigt. Die Regierung hat, wie das Communiqué der amtlichen «Wiener Abendpost» hervorhebt, eine erhöhte Actionsfreiheit gewonnen. Actionsfreiheit nach jeder

in Verbindung zu setzen. Der Dampfer konnte keine vernünftigen Auskünfte erteilen, war auch nicht imstande, dem Admirale Signalzeichen zu geben und so beschloß der Commandant, dem Actionsfelde näher zu fahren.

Gegen Mittag, circa 5 Kilometer hinwärts von Morro Castle — die kämpfenden Schiffe hatten sich westwärts gezogen — kam ein starkes amerikanisches Schlachtschiff auf uns zugefahren; wir hielten wieder die internationalen Erkennungszeichen (Signale) und stoppten die Fahrt. Das Schiff, offenbar kampfbereit, hielt zehn schwere und eine Unmasse kleiner Kanonen auf uns gerichtet, kam immer näher und es waren aufregende Augenblicke für uns; wird das unvergleichlich stärkere Schiff auf die «Maria Theresia», welche gar nicht kampfbereit ist — uns für ein feindliches Schiff haltend — das Feuer eröffnen oder wird es noch rechtzeitig das Signal entnehmen können. Endlich hieß das Schiff; nach unseren Daten vermochten wir es bereits als «Indiana», ein Schlachtschiff mit vier 33-Centimeter-, acht 20-Centimeter-, vier 15-Centimeter-, zwanzig 5-7-Centimeter- und acht Schnellfeuer-Kanonen zu erkennen. Den Intelligenzzipfel, als Zeichen, das Signal verstanden zu haben, hissend, stoppt es die Fahrt, bleibt aber kampfbereit; kein Mann am Deck, alles hinter Panzer. Die Kanonen drehen sich noch fort gegen uns. Wir setzen eine Dampfbarlasse aus und diese fährt mit zwei Officieren an Bord des amerikanischen Schiffes. Nun erst, als unsere Officiere an Bord kommen, nimmt das Schiff ein minder kriegerisches Aussehen an; die Kanonen drehen weg, hunderte von Leuten kommen aufs Deck, schauen uns an, winken uns auch zu; unsere Musik spielt die amerikanische Hymne, weitinschallende Hurrah-Rufe danken; tief einwirkende, unvergeßliche Momente!

Feuilleton.

Die Seeschlacht bei Santiago.

I.

Von einem Augenzeugen erhalten wir eine Schilderung der Seeschlacht bei Santiago de Cuba, die ihrer fesselnden Einzelheiten halber dem größten Interesse begegnen dürfte. Unser Gewährsmann schreibt von Bord S. M. Schiffes «Kaiserin und Königin Maria Theresia», Ringstown vom 5. Juli:

Samstag, den 2. d. M., waren wir vier Officiere der «Maria Theresia» beim Frühstück in der Officiersmesse des westindischen Regiments, fuhren, um hin zu kommen, von Port Royal aus eine halbe Stunde bis Ringstown mit Dampfbarlasse und von der Stadt aus eine weitere halbe Stunde mit Wagen. Nach dem Frühstück wollten wir dem Pollospiele zusehen und an einer Schnitzeljagd theilnehmen. Um 3 Uhr nachmittags wurden wir aus dieser Messe telephonisch abgerufen und erhielten Befehl, uns sofort zum Landungsplatze zu begeben, wo uns die Dampfbarlasse bereits erwartete. Gegen 5 Uhr melbete uns ein Bord unseres Schiffes, erfuhren, der Commandant habe ein Telegramm des Inhaltes, dass österreichische und deutsche Unterthanen in Santiago gefährdet seien, erhalten; um 6 Uhr abends verließ «Maria Theresia», mit allen Kesseln geheizt, den Hafen.

Sonntag, den 3. Juli, gegen 10 Uhr vormittags — Cuba hatten wir bereits seit Tagesanbruch in Sicht — sah ich als Wachofficier Rauchsäulen und ließ es dem Commandanten gleich melden. Es wurde in der entsprechenden Richtung gehalten und alsbald konnten wir gegen 20 amerikanische Dampfer unterscheiden, welche voll Dampf davon eilten, einzelne Alarmschiffe abgebend, uns offenbar für ein feindliches Schiff hal-

Richtung. Darin liegt die markanteste Bedeutung des Sessionschlusses. Von gewisser Seite wird der Regierung zugemuthet, dass sie es durch die mit der Schließung verbundene Aufhebung der Immunität auf einzelne radicale Schreibhülse abgesehen habe. Das ist läppisch. Nichts liegt wohl nach allen Andeutungen dem Ministerium Thun ferner, als eine Erhöhung der nationalen Spannung durch Schaffung von Märtyrern. Der Wahnsinn des Radicalismus muß an sich selbst zugrunde gehen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Juli.

Der «Pester Lloyd» dementiert alle Meldungen der ungarischen oppositionellen Blätter über eine angebliche ungarische Krise und schreibt ferner zur Lage, die ungarische Regierung sei durch den Gang der österreichischen Ereignisse durchaus nicht überrascht worden. Es sei sehr wahrscheinlich, dass die Schließung der österreichischen Reichsrathssession nur die Einleitung einer weiterreichenden Action bilde. Die ungarische Regierung habe sich bereits mit allen Eventualitäten in Oesterreich vertraut gemacht und durch das Gesetz sei ihr die Marschrouten vorgezeichnet: kein Ausgleich auf Grund des § 14, kein neues Provisorium, daran halte die ungarische Regierung unzweifelhaft fest.

Die Errichtung des arbeitsstatistischen Amtes im Handelsministerium wird vom «Fremdenblatt» mit lebhafter Zustimmung begrüßt, das den Besitz socialstatistischer Einrichtungen für den Ausbau unserer Specialgesetzgebung und Socialverwaltung als unerlässlich bezeichnet. Aus dem Beständnisse der Unternehmer und Arbeiter für die Bedeutung und den Wert richtiger und vollkommener Statistik schöpft das Blatt die Hoffnung auf relativ günstige Ergebnisse des neuen Amtes, jedenfalls werde die Centralisierung des arbeitsstatistischen Dienstes gegenüber der vorherigen Verzettlung manches Gute wirken.

Zwischen dem Finanzministerium und dem Justizministerium haben Besprechungen stattgefunden, um den Fortgang der legislativen Vorarbeiten für die Actienreform während des Sommers sicherzustellen. Im Justizministerium werden die Vorbereitungen des Gesetzentwurfes über die Reform des Actienrechtes im August weitergeführt werden. Auch der Fragebogen, welcher der einzuberufenden Expertise vorgelegt wird, soll in den Details zur Ausführung gelangen. Die Expertise dürfte voraussichtlich im Frühherbste zusammentreten.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung ist in dortigen amtlichen Kreisen von den Besuchen, die italienischen Blättern zufolge Kaiser Nikolaus II. und Kaiser Wilhelm II. angeblich dem italienischen Hofe im Laufe des Herbstes abzustatten beabsichtigen, nicht das Geringste bekannt.

Die Madrider «Correspondencia» glaubt nicht an den Zusammentritt einer Conferenz in London inbetreff der Philippinen-Frage, da die Vereinigten Staaten davon keinen Vortheil hätten und Spanien es für vortheilhafter erachtet, direct mit den Vereinigten Staaten zu verhandeln.

Admiral Cervera hat durch Vermittlung des französischen Botschafters Cambon einen sehr aus-

föhrlichen Bericht über die Schlacht von Santiago nach Madrid gefandt. Der Bericht wurde zuerst dem Washingtoner Marine-Departement vorgelegt. Ueber den Inhalt desselben darf jedoch nichts veröffentlicht werden.

Nach einer aus Belgrad zugehenden Meldung sind aus mehreren Bezirken mit zahlreichen Unterschriften versehene Telegramme an das Präsidium der Skupstina gelangt, in denen die Volksvertretung zur einstimmigen Annahme des Antrages, durch den dem Begründer des Staates und der Dynastie Fürsten Miloš Obrenović der Titel «der Große» beigelegt wurde, beglückwünscht und versichert wird, dass in der dankbaren Volksseele dieser Held stets als der größte Serbe der Neuzeit fortleben werde.

Wie man aus Petersburg meldet, hat die Regierung dem Commandanten von Port-Arthur die Weisung zugehen lassen, die dortigen Befestigungsarbeiten nach Möglichkeit zu beschleunigen und zu diesem Zwecke die Anzahl der bei diesen Bauten beschäftigten Arbeiter um 3000 Mann zu vermehren.

Der russische Kriegsminister, General Kuropatkin, wird sich in den nächsten Tagen nach Libau begeben, um Entscheidungen bezüglich der eventuellen Erweiterung der dortigen Befestigungen zu treffen.

Die kretische Nationalversammlung hat die Arbeiten beendet, nachdem sie ein aus fünf ordentlichen Mitgliedern dieser Versammlung bestehendes Executiv-Comité zur Ausarbeitung eines Reglements gewählt hatte. Die Verhandlungen dieses Comité's werden im Beisein der Admirale geführt werden.

Aus Constantinopel wird vom 29. d. M. gemeldet: Infolge verschiedener Vorbehalte aller Delegierten der Bondholders wurde die Garantie der Dette publique für das durch die Ottomanbank zur Zahlung der russischen Kriegsschuldigung getroffene Arrangement noch nicht beendet. — Wie verlautet, habe die deutsche Regierung der Pforte angerathen, sich den Beschlüssen der Admirale bezüglich des Verbotes der Landung der Truppen auf Kreta zu fügen und sich mit einem Proteste zu begnügen, um Zusammenstöße zu vermeiden.

Der Präsident des Finanz-Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten, Davis, hielt in St. Paul vorgestern eine Rede, in welcher er ausführte, die Vereinigten Staaten von Amerika müssen ein wirksames Element der Lage in Asien werden oder zu ihren Ufern zurückkehren und sich zur eigenen Vertheidigung gegen dieselben Angriffe richten, welche China auf seinen gegenwärtigen Zustand heruntergebracht haben. Es sei jetzt offenbar, dass die Vereinigten Staaten eine große Flotten- und Militärmacht bilden werden. Gewisse Vertreter der öffentlichen Meinung Europas, welche bis vor kurzem herablassend von einer Einmischung in den gegenwärtigen Streit sprachen, hätten jetzt die stolze Höhe ihrer Ausdrücke verlassen. Bezüglich der gebesserten Beziehungen zu England sagte Davis, der Wechsel in der Stimmung sei jetzt deutlich wirksam und die 125 Millionen Englischsprechenden, die in allen Theilen der Welt die parlamentarische Regierungsform mit dem nothwendigen Zugehör der persönlichen Freiheit durchführten, seien unter dem Drucke der großen

Menschheitsentwicklung in freundschaftlicher Annäherung an einander begriffen.

Tagesneuigkeiten.

(Der Chemikercongress in Wien.) Bei dem am 29. Juli mittags stattgehabten Empfang der Mitglieder des Chemikercongresses durch den Bürgermeister im Rathhause begaben sich die Congresstheilnehmer in den großen Festsaal, wo sie etwa eine Stunde an dem reich besetzten Büffet weilten. Stürmischer Beifall folgte der Verlesung des durch den Statthalter übermittelten Telegrammes, worin dem Congresse für dessen Guldigung der Dank Sr. Majestät des Kaisers ausgesprochen wird. Der Bürgermeister brachte ein lebhaft aufgenommenes Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus. Der französische Chemiker Moissau überbrachte die Grüße der Pariser Universität und pries die Stadt Wien. Redner dankte schließlich für den lebenswürdigen Empfang und die Gastfreundschaft des Bürgermeisters. Nachmittags unternahmen die Chemiker einen Ausflug auf den Rahlberg.

(Ausfahrungen in Galizien.) Bei dem am 29. v. M. vor dem Jaroslauer Kreisgerichte stattgefundenen Verhandlungen wegen der im Bezirke Gorlice verübten antisemitischen Excesse wurden sechs Bauern der öffentlichen Gewaltthätigkeit schuldig gesprochen und drei zu viermonatlichem, zwei zu sechsmonatlichem, einer zu dreiwöchentlichem, mit Fasten veranschärftem schwerem Kerker verurtheilt. Ferner wurde ein Bauer wegen Uebertretung des Diebstahls zu drei Tagen Arrest verurtheilt.

(Der König und der Kronprinz von Rumänien in Petersburg.) Der König und der Kronprinz von Rumänien sind am 29. v. M. vormittags auf der Kaiser-Yacht «Alexandria» in Petersburg eingetroffen und wurden von den Behörden festlich empfangen sowie von dem zahlreich erschienenen Publicum lebhaft begrüßt. Die hohen Gäste besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt und legten auf den Grabmälern Alexanders II. und dessen Gemahlin sowie auf dem Grabe Alexanders III. Kränze nieder. Der König und der Kronprinz statteten den Botschaftern und Ministern Besuche ab. Mittags fand bei dem rumänischen Gesandten ein Galafrühstück statt. Nachmittags empfing der König das diplomatische Corps sowie die Stadtvertretung. Abends fand ein Galaballer in Peterhof statt.

(Das Steigen des Nils.) Man schreibt aus Kairo vom 22. Juli: Während sonst das jährliche Steigen des Nils nur wegen seiner wirtschaftlichen Bedeutung beobachtet wird, muß man in diesem Jahre auch die militärische Bedeutung dieser periodischen Veränderung des Hauptstromes des Landes in Betracht ziehen. Die Fortsetzung der militärischen Operationen im Sudan hängt innig mit dem Anschwellen des Nils zusammen und es ist daher begreiflich, dass in der Armeeebenso sorgfältig die Centimeter gemessen werden, um welche der Wasserstand zunimmt, wie man die Tage zählt, in welchen die Wasserzunahme eintritt. Der Wasserstand an Höhe und Zeit, der heuer beobachtet wird, macht sich sehr empfindlich bemerkbar. Erst seit einigen Tagen ist wieder ein regelmäßiges Steigen in Damaskus beobachtet worden. Der steigende Zufluss kommt vom blauen Nil und seinem Nebenflusse, dem Sobate, welche gewöhnlich in dieser Jahreszeit anschwellen.

Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(71. Fortsetzung.)

Die Reise gieng also vor sich.

Nach einer zehntündigen Bahnfahrt langte man in einer mittelgroßen Stadt an, in der in dem Hause von Freunden der Greve'schen Familie abgestiegen wurde.

Der Hausherr war selber nicht anwesend, aber die Damen wurden dennoch von der Hausdame, einer geborenen Engländerin, sehr zuvorkommend aufgenommen, aufs feinste bewirtet und in einer Flucht luxuriöser Gemächer einquartiert, ganz in der aufwandreichen, morgenländischen Manier.

Als am nächsten Morgen die Weiterreise angetreten wurde, sah Thora zu ihrem Erstaunen anstatt der beiden bekannten Hindus zwei fremde indische Diener mit dem Gepäck beschäftigt.

Auf ihre Frage nach dem Grunde erwiderte Alice ziemlich kurz, die beiden Hindus hätten sich zu Reisebegleitern untauglich erwiesen, sie habe sie deshalb nach Kalkutta zurückgeschickt und an ihrer Stelle zwei von Mrs. Ziller, der Hausdame ihres Gastfreundes, warm empfohlene Diener engagiert.

Thora dachte bei sich, dass es gerade keine große Vorsicht bekunde, mitten im wildfremden Lande die einzigen Begleiter fortzuschicken und unbekannte Diener dafür anzunehmen, aber sie sagte nichts.

Alice war ziemlich einsilbig. Erst mit den voranschreitenden Stunden wurde sie gesprächiger. Sie erzählte unter anderem, dass ihre Reise sie am folgenden Tage durch das Ländchen eines ihrem Vater persönlich befreundeten Fürsten führe. Dieser, der schon wieder-

holt bei ihnen in Kalkutta gewesen sei, habe sie und ihre Angehörigen oft genug eingeladen, ihn in seiner wunderbar schön gelegenen Residenz aufzusuchen. Sie sei nunmehr entschlossen, sich diese Residenz wirklich einmal anzusehen. Auf Mrs. Zillers Rath habe sie bereits am vergangenen Tage Boten vorausgeschickt, um ihre Ankunft dem Fürsten anzumelden. Als alleinsiehende Dame könne man in einem der schlechten indischen Gasthäuser unmöglich übernachten; sie rechne deshalb bestimmt auf die Gastfreundschaft des Herrschers. Die Gastfreundschaft der indischen Fürsten sei ja beispiellos, sprichwörtlich.

Thora hätte nicht behaupten können, dass sie von Alices Plan sonderlich entzückt gewesen sei, aber sie wußte, dass ein Versuch, diese von ihrer Absicht abzubringen, völlig aussichtslos war, und so schwieg sie denn und fügte sich in das Unvermeidliche.

Diese Reise gieng durch wildromantische, aber theilweise unwirkliche und schwer zu passierende Gegenden. Alice mußte unterwegs noch vier Diener mehr engagieren. In der Ebene benutzten sie die kleinen indischen Wagen und über den Gebirgspass ließen sich die Damen in Sänften tragen.

Thora wurde ein eigenes, furchtames, unheimliches Gefühl während der ganzen Reise nicht los.

Am Mittag des übernächsten Tages erklärte Alice, dass sie nicht mehr weit von der Landesgrenze des ihr bekannten Fürsten, den sie mit ihrem Besuch zu beglücken gedachte, entfernt sein könne. Einige Stunden weiter näherte sich ihnen ein glänzender Troß reich und phantastisch gekleideter Männer mit zwei von Gold, Seide und Edelsteinen starrenden Sänften. Einige kühn und stolz blickende Reiter auf

edlen arabischen Pferden begleiteten den Zug, der dicht vor den beiden reisenden Damen anhielt.

Einer der Reiter sprang vom Pferde, trat einige Schritte vor und erklärte in einer kurzen Ansprache in gebrochenem Englisch, dass sie von dem Fürsten des Landes geschickt seien, um den Damen entgegenzukommen und sie über die Grenze und in die nahe Residenz zu geleiten.

Alice warf ihrer Begleiterin einen triumphierenden Blick zu. Dann erwiderte sie einige höflich klingende Worte, verließ ihre Sänfte und bestieg die eine der beiden Sänften, während Thora, ebenfalls ehrfurchtsvoll bedient, in der anderen Platz nahm.

Noch ein paar Stunden Weges, dann hielten sie in der Residenz des Staates, dessen Namen Thora nicht einmal kannte, ihren Einzug.

Thora vergaß über das Fremdartige, Neue, das sich überall zu sehen bot, momentan ihr, wie sie sich selber beruhigte, ganz unberechtigtes Angstgefühl.

Eine bunte, malerisch gekleidete Menschenmenge durchwogte die theils engen, theils pompösen, an beiden Seiten mit imposanten Marmorbauten besetzten Straßen der altindischen Stadt. Ein Stückchen flimmernder, tropisch orientalischer Märchenwelt schien unter den hohen, grünen Palmenkuppeln, unter den Mauerschatten der weißen Paläste zu wehen.

Unmittelbar vor den Mauern der Residenz erwartete eine noch glänzendere Cavalcade von Reitern in goldfunkelnden Gewändern die Ankommenden, so dass die beiden europäischen Damen mit wahrhaft fürstlichen Ehren und fürstlichem Gefolge ihren Einzug in die Stadt hielten.

(Fortsetzung folgt.)

Abschnitten sind neuere Nachrichten eingelaufen, daß nun auch der Atbara zu steigen beginne. Die Wildwässer der nördlichen abessinischen Berge sind in diesem Jahre später als sonst herabgekommen und dadurch hat sich auch das Anwachsen des Stromes verspätet, das hauptsächlich von diesen Gewässern abhängig ist, die auch den fruchtbarsten Schlamme mit sich führen, durch den der ägyptische Boden so sehr bereichert wird. Der Rückstand im Anwachsen des Atbara dauert nun schon mehr als drei Wochen und es ist umso erklärlicher, daß die Landwirte mit Ungebuld dem Steigen entgegensehen, ebenso wie die Militärs, die ihren Vormarsch nach Omdurman nicht antreten können, solange der Nil nicht gestiegen ist. Im Zusammenhange hiemit sei constatirt, daß die Ernte in diesem Jahre eine sehr günstige zu werden scheint, insbesondere hofft man auf eine sehr gute Baumwollernte nach Quantität und Qualität, ja man spricht von dem Ergebnisse des heurigen Jahres wie von einem „Record-Jahr.“ In Unteregypten macht wohl die Veriefelung einige Schwierigkeiten, da die Anbaufläche seit den letzten Jahren außerordentlich zugenommen hat, allein durch Bewässerungsräder wird eine unparteiische Versorgung der Canäle überall bewirkt und jeder Wasserverschwendung vorgebeugt. Man hofft, daß in drei Wochen der Wasserstand in Kairo eine solche Höhe erreicht haben wird, daß man alle Bedürfnisse Unteregyptens wird decken können.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Loyalitäts-Kundgebung.) Die bei der Bezirkslehrer-Conferenz versammelte Lehrerschaft des Bezirkes Gurkfeld richtete an das Landespräsidium telegraphisch die Bitte, anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers den Ausdruck ehrfurchtsvoller Ergebenheit, unbegrenzter Treue und Dankbarkeit an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen.

(Entscheidung in Verkehrsangelegenheiten.) Der k. k. Verwaltungsgerichtshof hat über eine einschlägige Beschwerde die Entscheidung getroffen, daß bei dem Nichtbestande der Widmung eines Grundstückes (Gassenparcette) für den öffentlichen Verkehr ein unbeschränktes Recht auf dessen Benützung als Zufahrtsweg lediglich aus dem Charakter desselben als öffentliches Gut nicht abgeleitet werden kann. — o.

(Schulfeiern.) Aus Töpliz-Sagor schreibt man uns: Am 27. v. M. fand seitens unserer vierklassigen Volksschule, verbunden mit dem Schlusse des Schuljahres 1897/98, zur Erinnerung an das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I., ein sehr sinnreiches und animiertes Fest statt. Der vierklassigen Schule schloß sich auch der Kindergarten des deutschen Schulvereines an. Schon im Monate Mai entwarf Lehrer Cerin ein längeres Programm, nach welchem die Jubiläums-Schulfeier in würdiger Weise stattfinden möge und die Lehrerschaft bereitete dasselbe unermüdet vor. Der Ortschulrath unter dem Voritze des schulfreundlichen Herrn Mikelič sorgte dafür, daß zur Erinnerung an die 50jährige Jubiläumsfeier für die Schulfahne zwei neue, sehr geschmackvolle Bänder angeschafft worden sind; auch wird in Kürze ein Harmonium für die Pflege des Gesanges unterrichtet gekauft werden; im Schulgarten sind Apfel- und Birnbäume gepflanzt worden. Die Bänder auf der Schulfahne, das Harmonium und die Bäume im Schulgarten werden unsere erwachsenen Schulkinder nach vielen Jahren an das Jubiläumsjahr 1898 erinnern. Für die reiche Bewirtung der Schulkinder sorgte der Ortschulrath, sehr viel aber auch der hiesige Werkdirector Herr Brieffnig und viele Damen. Die Namen aller, die zu diesem patriotischen Feste beigetragen haben, mögen in der hiesigen Schulchronik verzeichnet werden. Vormittags um 9 Uhr fand in der Pfarrkirche in Sagor unter Assistenz mehrerer Geistlichen ein solennes Hochamt statt, dem die ganze Schulfahne, die Mitglieder des Ortschulrathes und viele Eltern der Schulkinder beiwohnten. Nachmittags um 3 Uhr marschirten sämtliche Schulklassen auf den schattigen und festlich decorierten Platz vor das Schulhaus, wo die Kinder von den Damen lebhaft mit Wein und Esnaren bewirtet wurden. Absingen gemeinschaftlicher Lieder, Declamationen, Turnspiele und Musik währten in anregender Abwechslung bis 7 Uhr abends; hierauf begaben sich die Kinder in bester Stimmung nach Hause, wo sie mit mitgebrachten Gaben auch ihre Eltern und Geschwister erfreuten. Daß ein so schönes Fest nur mit vereinten Kräften zustande gebracht werden konnte, braucht kaum erwähnt zu werden. C. . .

(Aus dem k. k. Stadtschulrath.) Ueber die am 22. d. M. abgehaltene ordentliche Sitzung des k. k. Stadtschulrathes haben wir nachstehenden Bericht erhalten: Nach Constatierung der Beschlußfähigkeit und Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden werden vom Schriftführer die im currenten Wege erledigten Geschäftsjahre vorgetragen und zur Kenntnis genommen. Es wird beschlossen, die hiesige Verlagsbuchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feb. Bamberg und das fürstbischöfliche Ordinariat schriftlich um die Gewährung jener Beneficien bei ihren Verlagsbüchern zu ersuchen, welche sie für ihre Verlagsbücher

andern Verlagsbuchhandlungen gewähren. Dem städtischen Lehrer Franz Schiffrer wird die zweite Dienstalterszulage jährlicher 40 fl. vom 1. Juni d. J. zuerkannt. Die Berichte der k. k. Bezirks-Schulinspectoren, des Professors Franz Levec über die Inspection der städtischen achtklassigen Mädchenvolksschule, der zweiten städtischen fünfklassigen Knabenvolksschule, der vierklassigen Privatknabenvolksschule im „Collegium Marianum“ und jene des Professors Johann Benda über die Inspection der städtischen deutschen fünfklassigen Knabenvolksschule, der städt. deutschen sechsklassigen Mädchenvolksschule, der vierklassigen Privatknabenvolksschule des deutschen Schulvereines, der achtklassigen Privat-Mädchenvolksschule im Huth'schen Institute und der dreiklassigen inneren Privat-Mädchenvolksschule im Ursulinenconvente werden zur Kenntnis genommen. Angenommen werden alle damit im Zusammenhange stehenden Anträge und es wird gleichzeitig beschlossen, sämtliche Inspectionsberichte dem hohen k. k. Landeschulrathes behufs endgiltiger Genehmigung vorzulegen. Der Bericht des k. k. Bezirks-Schulinspectors Prof. Benda über die diesjährige Bezirks-Lehrerconferenz für die deutschen Schulen wird zur Kenntnis genommen und dem hohen k. k. Landeschulrathes unterbreitet. Mehrere Gesuche um vorzeitige Entlassung aus der Alltagschule werden der Erledigung zugeführt und endlich wird beschlossen, sämtliche Hilfskräfte, welchen mit 15. Juli l. J. ihre Dienstzeit abläuft, sofort zu entheben.

(Ordentliche Sitzung des k. k. Landeschulrathes für Krain am 23. Juli 1898.) Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden wurden die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsjahre genehmigend zur Kenntnis genommen. In Erledigung der Tagesordnung wurden die definitive Lehrerin Marie Scherz in Domschale für eine Lehrstelle an der achtklassigen Mädchenschule in Laibach, der definitive Lehrer an der vierten Lehrstelle in Unterloitsch Johann Sega für die dritte Lehrstelle, die bisherige provisorische Lehrerin Eugenie Behani in Altemarkt für die vierte Lehrstelle in Unterloitsch, die provisorische Lehrerin Victoria Zuvantič in Grafenbrunn für die dritte Lehrstelle dortselbst, Marie Puppis in Oblak für die zweite Lehrstelle in Brem und die provisorischen Lehrer Eduard Markovšek in Podkraj und Konrad Barle in Kob an ihren jetzigen Dienstorten definitiv ernannt. Weiters wurde die Systemisirung einer zehnten Lehrstelle an der hiesigen I. städt. Knabenvolksschule bewilligt und der provisorische Lehrer Willibald Rus an der Knabenvolksschule in Krainburg zum definitiven Lehrer mit der vorläufigen Dienstesverwendung an der zweiten Knabenvolksschule daselbst ernannt. Dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht wurde der Vorschlag wegen Besetzung einer an der hiesigen Lehrerinnenbildungsanstalt erledigten Hauptlehrerstelle für slovenische Sprache und Pädagogik erstattet. In zwei Disciplinarfällen wurde die entsprechende Verfügung getroffen. In weiterer Erledigung der Tagesordnung wurde die Erweiterung der Volksschule in Gereuth mit gleichzeitiger Activierung einer besonderen Schulabtheilung für die dort eingeschulten, über eine Stunde entfernt wohnenden Kinder und desgleichen die Erweiterung der Volksschule in Overtuchin auf zwei Classen beschlossen. Schließlich wurde der Oberlehrerwitwe Eugenie Bavten die gesetzliche Witwenpension und Erziehungsbeiträge für ihre Kinder bewilligt.

(Sanitäres.) In Rozarše, politischer Bezirk Voitsch, ist die Ruhr aufgetreten; es erkrankten daran in kurzer Zeit 15 Personen, von denen 4 Kinder genesen, 2 aber gestorben sind. — Die Scharlachepidemie in der Gemeinde Pölland ob Bischoflad hat in letzterer Zeit etwas an Ausdehnung gewonnen und beläuft sich der derzeitige Krankenstand auf 1 erwachsene Person und 25 Kinder; gleichfalls weist die in Straßisch herrschende Typhusepidemie einen kleinen Zuwachs auf; der Krankenstand dortselbst beträgt 15 Personen; die gleiche Epidemie in der Gemeinde St. Georgen bei Krainburg hat keinen Zuwachs zu verzeichnen, die Zahl der Kranken beläuft sich auf 10. — Im Verlaufe der letzteren Zeit sind in Jarz 5 Trachonfälle aufgetreten, darunter 4 in einer Familie. Ueberall wurden strenge sanitäts-polizeiliche Maßregeln eingeleitet. — o.

(Verband der slovenischen Lehrervereine.) Zu dem heute abends im „Narodni Dom“ stattfindenden Jubiläums-Concerte ist gestern eine große Anzahl von Lehrern und Lehrerinnen, weit über 300, aus allen Theilen Krains und der benachbarten Länder sowie aus Kroatien und selbst aus Böhmen eingetroffen. Die Mehrzahl der Gäste gelangte mit dem Abendschnellzuge nach Laibach und wurde vom Localcomité am Bahnhofe herzlich begrüßt. Abends versammelten sich die Teilnehmer im Garten des „Narodni Dom“ zu einem Festabend, an dem die Militärkapelle mitwirkte. Es wurden Reden gehalten und Lieder gesungen; überall herrschte die beste Stimmung. — Die Stadt hat zur Ehre der slovenischen Lehrerschaft theilweise Flaggen-schmuck angelegt. — n.

(Militärisches.) Das zur Ausgabe gelangte Verordnungsblatt, Stück 24, für das k. u. k. Heer enthält die Bestimmungen, betreffend die Aenderung in der Adjustierung der Böglinge, dann der Unterofficiere und Soldaten der Militär-Bildungsanstalten, ferner

die Aenderung des am 1. Jänner 1899 in Wirksamkeit tretenden Monturwirtschafts-Systems bei den Cadetten-schulen, dann die Adjustierung der Officiere des Soldatenstandes beim Militär-Thierarznei-Institute und der thierärztlichen Hochschule. — o.

(Rentensteuerfreiheit.) Das Finanzministerium hat die Rentensteuerfreiheit der Staatsdomänenbankbriefe anerkannt. Sonach gelangen von jetzt an Coupons derselben unverkürzt zur Auszahlung. Der am 1. März 1898 von den Coupons abgezogene Rentensteuerbetrag wird rückersetzt.

(Zur Bauhätigkeit in Laibach.) In der Maria Theresien-Straße ist ein Theil des Starctischen Hauses im Bau begriffen. Die übriggebliebenen Objecte des alten Landesospitals an der Wienerstraße sind größtentheils abgetragen. Die Baraden an der Wienerstraße gegenüber dem „Bairischen Hof“ sind beseitigt. In der Lattermannallee und am Jakobspitze gelangt ebenfalls je eine Barade zur Abtragung; am Kaiser Josefs-Platz wurden diesertage zwei größere hölzerne Baraden beseitigt. Das Haus der Frau Theresia Mally in der Petersstraße ist verputzt, doch noch nicht bewohnbar, desgleichen das neuaufgeführte Haus der J. Kastelic in der Unterkraiser-Straße. Die Kuhnstraße wurde bereits dem Verkehre übergeben. An Stelle des in der Römerstraße Nr. 12 demolierten Hauses wird ein Neubau aufgeführt. Der Bau der Josefskirche in der Elisabethstraße soll erst im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden. Die Grundausräumungen für das Feuerwehrdepot beginnen im Laufe der nächsten Woche. Der Bau der landschaftlichen Burg ist für das nächste Jahr — nach Gutheißung der bezüglichen Pläne durch den hohen Landtag — in Aussicht gestellt. In den Rathhausgebäuden ist der neue Aufgang zu den städtischen Arresten fertiggestellt. Dem Vernehmen nach erhalten sämtliche drei Gebäude auch von außen einen frischen Anstrich. Die neuen, allzufrüh angeworfenen und verputzten Gebäude weisen in einigen Partieräumen lästige Feuchtigkeit auf. Mehrere Privatgebäude erhielten in letzterer Zeit die Bewilligung zur Bewohnung und Benützung. Die Uebersiedelungsbewegung im Ausziehtermin des August d. J. verspricht eine sehr rege zu werden. In letzterer Zeit wurden in drei Häusern kleine Wohnungen aus Werkstätten zc. hergerichtet, die jedoch erst im Monate November d. J. benutzbar sein werden. Baumaterialien, wie Eisenbestandtheile, Steine, Ziegel, Träme, Bretter, Sand und Kalk, werden theils per Bahn, theils zu Wasser eingeführt.

(Raubmord.) Am 24. v. M. nachmittags wurde der 40 Jahre alte, verwitwete Martin Kastrevc von Gaberje, pol. Bezirk Rudolfswert, ungefähr eine Stunde von der Fabrik in Gorjanc in der Waldung gegen Gaberje, im Graben seitwärts liegend, mit durchschnitener Kehle, mit Baumästen bedeckt, von den Hirten in Pangersgrm aufgefunden. Der Ermordete war nur mit Hemd, Hosen, Stiefeln und Weste, ohne Rock und Kopfbedeckung, bekleidet. Der Gendarmerie-Posten in Cerove wurde benachrichtigt, daß in der Nacht vom 24. auf den 25. v. M. zwei Burschen aus der Fabrik Gorjanc am Thortorte gesehen wurden, und begab sich deshalb nach Gorjanc zur Fabrik, um die diesbezüglichen Nachforschungen zu pflegen. Dort angelangt, erfuhr die Patrouille durch die in der Kantine bedienstete Kellnerin Anna Juršin, daß Martin Kastrevc in Begleitung eines ihr unbekanntem Burschen am 24. v. M. gegen 7 Uhr früh, angeblich aus Kroatien, woselbst die beiden mit Grasmähen beschäftigt waren, in die Kantine kam, wo die beiden Brantwein tranken und Brot aßen. Ueber Befragen der Kellnerin gab der unbekannteg Begleiter des Kastrevc an, aus Citava bei Rudolfswert zu Hause zu sein, wo er eine Kutsche in Pacht habe, wobei er jedoch seinen Namen verschwieg. Die Kellnerin war auch in der Lage, eine genaue Personbeschreibung desselben zu liefern, und gab ferner an, daß sie bei der Bezahlung der Zeche gesehen habe, daß Kastrevc gegen sieben Gulden Geld, und zwar vier Silbergulden und den Rest in Kronen, bei sich hatte, was auch sein Begleiter bemerkt haben dürfte. Gegen 8 Uhr vormittags verließen die beiden die Kantine und schlugen den Weg durch die Waldung gegen Gaberje ein. Auf dem Wege gegen Gorjanc nach Kroatien begegneten ihnen auch noch andere Leute. Die Gendarmerie, welche die Nachforschungen nach dem Thäter eifrig fortsetzte, brachte in Kleincitava in Erfahrung, daß die bezeichnete Personbeschreibung auf einen gewissen Mathias Lah, der in Kleincitava wohnhaft ist, paßt, und andere wichtige Verdachtsmomente wurden festgestellt, so daß sich die Patrouille mit einem Vertrauensmanne zum Hause des Lah begab, woselbst jedoch niemand angetroffen wurde. Die Leiche des Ermordeten blieb bis zum Erscheinen der Gerichtscommission an Ort und Stelle. Wie man uns nachträglich berichtet, wurde der Thäter vom Titular-Wachtmeister Radin und Titular-Postenführer Josef Simel in dem Momente verhaftet, als er sich um 1 Uhr früh zu seiner Geliebten Antonia Zupancič begeben wollte. Derselbe hat bereits die That beim competenten Gerichte eingestanden und angegeben, daß er dem Martin Kastrevc mit der Sense den Hals durchschnitten und ihn dann beraubt hat. Das Geld hat der Raubmörder seiner Geliebten übergeben. Die geraubte Summe dürfte circa sieben Gulden betragen. — r.

— (Prämien für das Eisenbahnpersonal.) Der Herr Eisenbahnminister hat an die Staatsbahndirectionen den nachfolgenden Erlass gerichtet: Indem ich den k. k. Staatsbahndirectionen in der Beilage diejenigen zu Recht bestehenden Vorschriften in Erinnerung bringe, mit welchen für bestimmte, mit der Sicherheit des Bahnverkehrs zusammenhängende Leistungen des Bahnpersonals Prämien festgestellt sind, spreche ich die zuversichtliche Erwartung aus, daß die k. k. Staatsbahndirectionen von ihrem Rechte der Zuerkennung dieser Prämien in vollem Umfange Gebrauch machen. Bei diesem Anlasse füge ich aber auch noch den Wunsch bei, daß in solchen Fällen, in welchen ein Bediensteter besondere Umsicht, Geistesgegenwart und Thakraft an den Tag legt, insbesondere aber dann, wenn er dadurch zur Verhütung eines Unfalles oder zur Milderung der Folgen eines solchen beigetragen hat, die k. k. Staatsbahndirectionen von der ihnen nach dem Organisationsstatute zustehenden Befugnis, Remunerationen bis zum Betrage von 100 fl. zu erteilen, in wohlwollendster Weise Gebrauch machen mögen. Damit dies umso anstandsloser geschehen könne, werden zu diesem Zwecke angemessene Beträge aus den Remunerationscrediten zu reservieren sein. Sofern die Bedeutung specieller Fälle eine Belohnung mit mehr als 100 fl. oder die besondere Auszeichnung eines Bediensteten gerechtfertigt erscheinen läßt, werden Anträge beim Eisenbahnministerium einzubringen sein, welchen ich nach Zulässigkeit stets gern Folge geben werde.

— (Vicitations-Ausschreibungen.) Nach einer vom k. k. Handelsministerium der Handels- und Gewerbekammer zugewandenen Mittheilung wird am 10. August 1898 zum Zwecke der Lieferung von 6028 m brauner Leinwand, 1 m breit, für Tragbahnen, 11.420 m Gurten, 5900 kleinen Schnallen, 76 großen Schnallen und 11.526 eingekerbten Eisenschrauben mit Rundköpfchen im Gebäude des k. k. rumänischen Kriegsministeriums eine öffentliche Vicitation stattfinden. Weiters theilt das genannte Ministerium mit, daß nachstehende Lieferungs-Behandlungen der Marine-Verwaltung in Spezia für den Bedarf des Betriebsjahres 1898/99 zum zweitenmale ausgeschrieben sind, und zwar für Kasetin (Petroleumrückstände) am 5. August d. J., für Fichtenholz in Stämmen, Brettern und kleinen Balken am 8. August d. J. und adriatisches Tannenholz in Brettern und zugeschnittenen Stücken am 3. August d. J. Die besonderen Bedingungen für diese Lieferungen sind zu ersehen beim k. k. Marine-Ministerium in Rom oder bei einer der Schiffsbau-Directionen in Spezia, Neapel, Venedig und Tarent. Ueber die Masse und den Wert der zu liefernden Gegenstände gibt auch die Handels- und Gewerbekammer in Laibach Auskunft.

* (Aus dem Eisenbahnwaggon gestürzt.) Am 30. v. M. stürzte, wie aus Adelsberg gemeldet wird, ein neun Jahre alter Knabe Namens Ubaldo Baschiera aus Udine (Italien) während der Fahrt nach Wien, zwischen den Stationen Oberleitsche und St. Peter, aus dem Postzuge Nr. 7 und erlitt anscheinend schwere innerliche Verletzungen. Derselbe wurde von der Unfallsstelle in die Station Oberleitsche übertragen und dem Bezirksarzte zur ärztlichen Behandlung übergeben. Dem zuständigen Gerichte wurde die Anzeige erstattet.

— (Ein Kind erstickt.) Der Besitzer Franz Rosenina und seine Ehegattin Marie aus Wasche bei Zwischenwässern begaben sich am 28. v. M. vormittags auf das Feld. Marie Rosenina ließ ihr sechs Monate altes Kind im Wohnzimmer in einem Korbe eingewickelt unter Aufsicht der 14 Jahre alten Magd Johanna Jalkic. Als die Rosenina gegen 10 Uhr vormittags nach Hause kam, fand sie das Kind auf dem Bauche und Munde liegend erstickt vor.

— (Effecten-Tombola.) Das k. k. Finanzministerium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern dem Gemeinde-Amt St. Jodozi bei Krainburg die Veranstaltung einer Effecten-Tombola zu wohlthätigen Zwecken, bei Ausschluß von Gewinnen in Geld und Geldeffecten, für das laufende Jahr bewilligt.

— (Aus dem Vereinsleben.) Im Orte Podkraj, politischer Bezirk Adelsberg, wird ein Leseverein «Bralno društvo» gegründet, dessen Statuten behördlich bereits genehmigt wurden.

— (Ueberfall und Rauferei.) Thomas Keber, Besitzersohn, und Ignaz Kus, beide aus Studenc, Gemeinde Mariasfeld, haben am 27. v. M. abends in Studenc auf der Straße, jeder mit einer Erdhaue bewaffnet, die Fabrikarbeiter Josef Krusic und Franz Bertacnik ohne irgend einer Veranlassung überfallen und geschlagen, so daß Krusic körperlich schwer und Bertacnik leicht beschädigt wurde. Die gerichtlichen Erhebungen werden gepflogen. — Am 24. v. M. gegen 10 Uhr nachts entstand zwischen den Burschen Franz Vampel, Anton Dolinar, beide aus Dobrova, und ihren Genossen im Gasthause des Wirtes Franz Divjak bei einem Trintgelage ein Streit, welcher alsbald in eine Rauferei ausartete, die damit endete, daß Anton Dolinar mehrere schwere Stichwunden davontrug, welche ihm Franz Vampel mit einem Messer beibrachte. Ferner brachte Franz Vampel dem Andreas Suhadolc und Matthäus

Petrove Stichwunden bei, welche sich als schwere qualifizieren. Vampel flüchtete sodann in das Haus des Besitzers Johann Bizjak in Dobrova, wobei er von den Beschädigten und anderen Burschen verfolgt wurde. Hierbei wurden dem Besitzer Johann Bizjak vier Fensterscheiben und zwei Tafeln zertrümmert; der hiedurch verursachte Schaden beläuft sich auf 5 fl. Von dem Vorfalle wurde dem Gerichte die Anzeige erstattet.

* (Wohlthätigkeits-Concert.) Das Samstag auf dem Schweizerhause von der Musikpelle des 27. Infanterieregiments zum Besten der Kriegerdenkmäler in Böhmen veranstaltete Concert war von Honoratioren aus Civil- und Militärcreisen und einem distinguierten Publicum zahlreich besucht. Die ausgezeichneten Vorträge der Militärmusik unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Frisek fanden wohlverdiente Anerkennung, die sich in lautem Beifalle kundgab.

* (Beim Baden ertrunken.) Am 23. v. M. gegen 4 Uhr nachmittags badete der 9 Jahre alte Knabe Milan Sasselj aus Massenfuß, politischer Bezirk Gurtsfeld, in Gesellschaft zweier Knaben in seinem Alter im Neuringbache, nächst der Mühle des Johann Stamcer in Ruscava. Unterhalb des Wehres bei besagter Mühle gerieth Sasselj in eine tiefe Stelle, sank unter und kam nicht mehr zum Vorschein. Trotzdem mehrere Leute auf die Hilferufe der beiden anderen badenden Knaben herbeieilten, längere Zeit Nachsuche hielten, konnte Sasselj nicht gefunden werden und erst am 26. v. M. wurde seine Leiche vom Raifchler Johann Bitnik und vom Besitzersohne Johann Stamcer aus Martinsdorf in jener tiefen Stelle entdeckt und aus dem Wasser gehoben. Die Leiche wurde sodann behufs Beerdigung in die Todtenkammer nach Massenfuß gebracht.

— (Aus Bad Belde.) Se. Excellenz Herr Graf Ladislaus Hunyady, k. und k. Geheimer Rath und Mitglied des ungarischen Magnatenhauses, ist in Bad Belde angekommen und im «Hotel Mallner» abgestiegen.

— (Entflohener Sträfling.) Beim k. k. Bezirksgerichte Reifnitz war der Biegener Jakob Held false Jakob Rat in Verwahrungshaft. Derselbe ist am 29. v. M. um halb 8 Uhr vormittags dem Arrestaufseher aus dem Spazierhose entsprungen. Er ist 22 Jahre alt, aus Köttmannsdorf in Kärnten gebürtig, mittlerer Statur, schlanken Körperbaues, hat schwarze Haare, kleinen schwarzen Schnurbart, trägt einen schütterten Badenbart und hat die Gewohnheit, den Kopf etwas seitwärts zu halten.

— (Ertrunken.) Der Bädergehilfe Anton Sume ist Samstag beim Baden im Kleingraben ertrunken. Die Leiche wurde gestern aufgefunden.

— (Schulmuseum.) Das Schulmuseum, welches der slovenische Lehrerbund zur Erinnerung an das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. gegründet hat, befindet sich im Partier der ersten städtischen Knabenvolkschule in der Komenskygasse. Dasselbe wird morgen, den 2. d. M., um 9 Uhr vormittags feierlich eröffnet werden. Zu dieser Eröffnungsfeier sind alle Schul- und Lehrerfreunde höflichst eingeladen.

— (Telegraphenverkehr mit Cuba.) Telegramme nach Orten auf Cuba, außer San Juan, sind nicht zulässig.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 28. auf den 29. v. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Bettelns und eine wegen Verbrechen der gefährlichen Drohung. — Vom 29. auf den 30. v. M. wurden achtzehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar acht wegen Bettelns, vier wegen Uebertretung nach § 5 des Vagabundengesetzes, zwei wegen Excesses, eine wegen Vaciens, eine wegen Verbrechen der gefährlichen Drohung und zwei wegen Vergehens nach § 8 des St. G. und § 45 des Wehrgesetzes.

Neueste Nachrichten.

Fürst Otto von Bismarck †

Fürst Otto von Bismarck, der ehemalige deutsche Reichskanzler, eine der gewaltigsten Persönlichkeiten, welche einem ganzen Zeitalter Inhalt und Gestalt, einer fernem Zukunft noch bestimmte Bahnen und eine feste Richtung gegeben, ist am 30. Juli um 11 Uhr nachts auf seinem Schlosse Friedrichsruh bei Hamburg gestorben.

Die tiefste Theilnahme der ganzen Welt ruft das Dahinscheiden ihres größten Zeitgenossen hervor, dessen Name mit Ruhmeslettern für ewige Zeiten in der Geschichte verzeichnet sein wird.

Eine Biographie des Fürsten Bismarck hiesse eine Geschichte der letzten fünfzig Jahre europäischer Entwicklung schreiben. Die markige Persönlichkeit des greisen Staatsmannes, der sich nun nach einem langen, thatenreichen Leben zu den Todten gelegt, steht auch noch viel zu lebendig der heute lebenden Generation vor Augen, als daß es nothwendig erschiene, sein großartiges Wirken und Schaffen einer detaillierten Würdigung zu unterziehen.

Fürst Bismarck war der Schöpfer des deutschen Reiches und einer der Mitbegründer des Dreibundes, welcher den Völkern Europas den Frieden hoffentlich für alle Zukunft erhalten wird, wie er es bisher gethan.

In allen Erfolgen dieses Staatsmannes, welchen entgegen den diplomatischen Ueberlieferungen vergangener Zeiten seine eigenen selbstgeschaffenen Bahnen gewandelt spielt der Zufall fast gar keine Rolle. Nichts Unsicheres, nichts Sprunghaftes zeigt sich in seinem Vorgehen. Schritt für Schritt gieng er auf seine großen Ziele los, und niemals hat er es versucht, einen sicheren Standpunkt zu verlassen, bevor er den festen Boden zum Vorwärtsschreiten sich geschaffen hat. Fürst Bismarck hat den Kampf nie des Kampfes wegen gesucht, ihn aber auch nie gescheut, wo er zur Erreichung seiner großen Ziele unerlässlich erschien. Weitblickend, stand er allen Ereignissen stets gerüstet gegenüber. Er kannte genau das Gewicht der Waffen, die er in die Waagschale der Entscheidung werfen hatte. Als nach langen, blutigen Kämpfen das kaiserliche Frankreich vernichtet und die heldenmüthigen Scharen der jungen Republik zu Boden gerungen waren, da war der schwer erstrittene Sieg nicht das gnädige Geschenk des launenhaften Kriegsgottes, sondern der Triumph jahrelanger, zielbewußter Arbeit. Mitten in dem bezwungenen Frankreich, den Thoren des belagerten Paris erstand das deutsche Reich.

«Blut und Eisen» galt als die Signatur jenes Mannes, der so das deutsche Reich in nie geahmter Herrlichkeit wieder aufrichtete. Das Blut aber, das auf den Schlachtfeldern Frankreichs die deutschen Stämme unlöslich aneinanderkittete, es ist unter dem sorgenden Einflusse Bismarcks auch zum befruchtenden Dünger geworden, aus dem der Wohlstand des neuerstandenen Reiches mächtig emporblühte, und das Eisen, das im Kampfe dem Feinde blutige Wunden schlug, hat als Pflugshare und Maschine wieder in den Dienst des Friedens gestellt.

Seit Jahren schon war Fürst Bismarck die Schauplätze der öffentlichen Thätigkeit zurückgetreten und genoß in seinem Tusculum die wohlverdiente Ruhe, fast abgöttisch verehrt von den Besten seines Volkes, aber auch hochgeachtet von seinen erbitterten Feinden. Als aus Friedrichsruh die ersten beunruhigenden Nachrichten von der schweren Erkrankung des großen Staatsmannes in die Welt drangen, da wollte niemand glauben, daß es mit diesem gewaltigen Manne zu Ende gehen sollte. Nun hat er seine Augen für immer geschlossen und ist zur Ruhe gegangen nach einem langen Leben voll rastloser Arbeit, voll unermüdlichen, erfolgkrönten Strebens. Name aber wird unvergänglich bleiben und Grabstätte ein Wallfahrtsort sein für künftige Geschlechter, besonders aber für all die Millionen, in dem von ihm geschaffenen Reiche den Segen des Schaffens genießen.

Zu ihren Vätern versammelt sind die Mitglieder des preussischen Königshauses, die ihr Volk zum Siege geführt — entschlummert ist der Schlachtendee Moltke, im Grabe ruhen fast sämtliche Männer, deren Namen das deutsche Volk in Dankbarkeit und Ehrerbietung gedenkt, und nun ist auch der Gründer des deutschen Reiches vom Schauplatze seiner Thätigkeit abgetreten.

Letzte telephonische Nachrichten.

Hamburg, 31. Juli. Das Befinden des Fürsten Bismarck war Freitag relativ befriedigend. Samstag vormittags las er Zeitungen, aß und trank. Nachmittag trat eine Verschlimmerung durch ein acutes Lungenerödem ein. Nachmittags verlor der Fürst das Bewußtsein. Der Tod war leicht und schmerzlos. Die sammtliche Familie sowie die Aerzte Schwedenborg und Chrylander waren ums Sterbelager versammelt. Die letzten Worte des Fürsten waren an die Kaiserin Ranzau gerichtet, sie lauteten: «Danke, mein Kaiser! Der Fürst liegt mit friedlichem Gesichtsausdruck im Schlafe da. Die Beisetzung erfolgt auf einer Höhe gegenüber dem Schlosse.

Budapest, 31. Juli. Die ungarischen Blätter widmen Bismarck ergreifende Nachrufe.

Berlin, 31. Juli. Der eingetretene Bismarck wurde durch Sonderausgaben befördert. Die Morgenblätter erschienen mit Trauerband und nationale Trauer für den größten Staatsmann dessen unsterbliche Verdienste preisend. Die öffentlichen Gebäude tragen Flaggen auf Halbmast. v. Bismarck reiste sofort nach Berlin.

Berlin, 31. Juli. Kaiser Wilhelm hat um 1 Uhr nachmittags die ersten bedrohlichen Nachrichten, heute früh die Todesnachricht erhalten. Kaiser war aufs tiefste erschüttert und ließ eine Besprechung sofort abfragen.

Paris, 31. Juli. Sämmtliche Blätter sprechen den Tod Bismarcks, indem sie die Bedeutung desselben als Staatsmann anerkennen.

